

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nur eine Saite noch ... Gedichte

Diekmann, Adolf

Oldenburg, [1913]

Drei Seelen.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-82061](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-82061)

Drei Seelen.

Über mir im dritten Stockwerk
 Wohnt die alte Wucherin.
 Oft, wenn ich am späten Abend
 Schleiche müd' nach Hause hin,
 Leuchtet oben noch die Lampe
 Durch das ärmliche Gemach:
 Hinter Riegeln, hinter Gittern
 Zählt die Frau in Furcht und Zittern
 Ihres Goldes Schätze nach.

Ruft des Morgens aus dem Hause
 Mich des Dienstes strenge Pflicht,
 Kommt mir auf dem Flur entgegen
 Oft ein anderes Gesicht.
 Tolle Lust durchwachter Nächte
 Ist sein leicht errat'ner Sinn.
 Aus den Augen lacht die Sünde
 Dem gefall'nen armen Kinde
 Jener alten Wucherin.

Und wenn mittags scheue Strahlen
 Spielen an des Hauses Wand,
 Seh' ein Kindchen oft ich malen
 Mit den Fingern tief im Sand.
 Fröhlich blickt es mir entgegen,
 Doch mich dünkt, ein fremder Schein
 Liegt in diesem Blick verborgen,
 Und ich möchte tief mich sorgen:
 Sollte das schon Sünde sein?



Scheiden.

Ihr Blümchen, warum blickt ihr
So trübe in den Tag?

„Wir trauern um die Schwestern,
Die jüngst der Sturm zerbrach!“

Du Vöglein dort im Käfig,
Was klingt so bang dein Lied?

„Es gilt dem trauten Bruder,
Der fern zum Süden zieht!“

Was pochst du, liebes Herze,
So stürmisch in der Brust?

„Ich klage um die Eine,
Die von mir gehen muß!“



Auf dem Dorfball.

Um Ausschank steht der Burschen bunte Menge,
Und frohe Worte fliegen hin und wieder.
Doch stiller wird ihr lärmendes Gedränge,
Klingt aus dem Saal ein lustig Stückchen wieder.
Vier Musikanten mühen sich mit Fleiß,
Die Luft ist rauchgeschwängert, dumpf und heiß.

Und drinnen sitzt der Mädchen lange Reihe
In weißen Kleidern. Und sie glühen und scherzen,
Zum frohen Tanze fliegen sie aufs neue,
Und dennoch pochen unruhvoll die Herzen,
Denn jeder geht es durch den bangen Sinn:
„Ob ich ihm heute wohl die Schönste bin?“

